



Dr. Herbert GASSNER war im Jahr 2013 Gründer und ist geprüfter ehrenamtlicher Leiter der Kausich-Bibliothek. Er ist zuständig für wissenschaftliche Bücher, Teilnahme an Buchmessen, EU-Programme, kroatische Buchtitel, Kontakte zu kroatischen Kultur- und Bildungseinrichtungen.

In Österreich gibt es eine eigene Webseite – www.wissenschaftsbuch.at – die sich mit wissenschaftlichen Werken beschäftigt. Es gibt auf dieser Webseite auch eine Publikumswahl für in mehreren Kategorien nominierte Bücher. Alte Wissenschaftsbücher wurden früher meist auf Latein geschrieben, etwa die vom Mathematiker Johannes KEPLER (1571 – 1630) im Jahr 1611 verfasste erste Monografie über Schneeflocken („*Strena Seu De Nive Sexangula*“), die man auf www.thelatinlibrary.com findet. Alle Schneeflocken sind Sechsecke, aber kein Sechseck ist wie das andere. Die Bedeutung von Keplers Traktat besteht darin, dass er die Schneeflocken nicht nur korrekt beschrieb, sondern auch Molekülstrukturen vorausahnte. Am 8. Oktober 1966 wurde in Linz die Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften eröffnet, die heutige *Johannes Kepler Universität*.

Der berühmte französische Kryptograf Blaise de VIGENÈRE (1523 – 1596) erfand im Jahr 1585 eine Chiffre, die rund 300 Jahre ungeknackt blieb und 26 Verschiebungen verwendete. Sein 1586 erschienenes Buch *Traicté des Chiffres* beschrieb sein Verfahren auf mehr als 700 Seiten. Dieses Buch wurde bereits digitalisiert und ist nunmehr auf <https://gallica.bnf.fr> verfügbar, mit 5,8 Millionen anderen Objekten. *Gallica* ist der Online-Ableger der *Bibliothèque nationale de France*. Die gesamte Logik der *Vigenère-Chiffre* passt heute übrigens in nur 15 Zeilen Python-Code.....

Wer sich näher für diese Thematik interessiert, sei auf das „*Praxishandbuch Wissenschaftliche Bibliothekar:innen*“ verwiesen (488 Seiten, ISBN 978-3-11-079004); es gibt eine *Open-Access-Publikation* dieses Buches, zu finden unter <https://doi.org/10.1515/9783110790375> – dieses Werk ist lizenziert unter einer *Creative Commons Attribution 4.0 International License*, weitere Informationen zum Urheberrecht gibt es unter <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0> – sollte man sich einmal genau durchlesen. In diesem Werk geht es unter anderem auch um historische Buchbestände, ihre Erhaltung und Pflege, um die Rolle der Bibliothek (auch) als wichtige „*Gedächtnisinstitution*“ der Gesellschaft, um die Digitalisierung großer gemeinfreier Bestände an Büchern und deren Präsentation in digitalen Sammlungen etc. In der *Deutschen Digitalen Bibliothek* (DBB) – <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/> - sind 2023 mehr als 43 000 000 Objekte aus Kultur und Wissenschaft zu finden. Aus den verschiedensten Bestandsgruppen der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf wurden etwa die Bestände zum *Rheinischen Karneval* in einer *Virtuellen Sammlung* zusammengeführt – siehe <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/11102939> – empfehlenswert (vgl. S. 214 ff. dieses Buches). Wissenschaftliche Bibliothekar:innen müssen sich mit *biometrischen Kennzahlen* wie dem *Journal Impact Factor* beschäftigen, es gibt erfreulicherweise immer mehr *Open Access Magazine und Journale*, wie das *Directory of Open Access Journals* – <https://doaj.org/> belegt. Es gilt, Bibliotheken in die Zukunft zu führen, IT-Strukturen von Bibliotheken besser zu managen, KI in Bibliotheken nutzbar zu machen, digitale Lernangebote zu schaffen, Medien- und Publikationskompetenz zu fördern, die Langzeitarchivierung von Daten sicherzustellen, Social-Media-Kanäle permanent zu „bespielen“ etc. Das *Metaverse* soll bekanntlich das derzeitige Internet, so wie wir es kennen, ersetzen. Statt von Webseite zu Webseite zu surfen, wird man sich durch virtuelle Räume bewegen. Künftig wird man im *Metaverse* Freunde treffen, Meetings abhalten und auf vielfältige Weise neu zusammenarbeiten. Ende Oktober 2021 benannte der Facebook-Gründer sein Unternehmen bekanntlich in *Meta* um. Wie sich das *Metaverse* auf die Bibliotheken auswirken wird, ist derzeit Gegenstand von Studien.

Über den Büchereiverband Österreich (BVÖ) wird auch die Lernmobilität von Einzelpersonen gefördert. Auf der Webseite <https://erasmusplus.bvoe.at> kann man die Reiseberichte bisheriger Teilnehmer(innen) nachlesen.

Wichtige Links:

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek – die jährliche Aktionswoche des BVÖ im Oktober – auf <https://oesterreichliest.at> finden sich alle Details dazu. Die Kausich-Bibliothek beteiligte und beteiligt sich an dieser Aktionswoche.

Lesezentrum Steiermark – www.lesezentrum.at – Institut für Bibliotheksorganisation, Bibliotheksentwicklung und Lesepädagogik in Graz.

Die *Wienbibliothek im Rathaus* – <https://www.wienbibliothek.at> – verwahrt rund 250.000 Theaterzettel und Programmhefte von über 300 Wiener Spielstätten, die von 1720 bis in die Gegenwart reichen. Diese Theaterzettel ermöglichen Einblicke in eine international viel beachtete und lebendige Wiener Theaterwelt. Derzeit werden sie digital und kostenfrei der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, allerdings sind sie noch nicht einzeln erfasst und nur nach Theater geordnet. Die *Wienbibliothek im Rathaus* betreibt auch mit viel Engagement *Crowdsourcing-Projekte* – <https://crowdsourcing.wien/ansichtskarten-gruesse> – die sehr erfolgreich sind.

Die *Büchereien Wien* – <https://buechereien.wien.gv.at> – sind für ihre innovativen Bemühungen bekannt: Die *Bücherei Margareten* und die *Bücherei Seestadt Aspern* stehen ab 2023 von Montag bis Freitag von 10 bis 22 Uhr durchgehend all jenen offen, die eine gültige Büchereikarte besitzen und mindestens 14 Jahre alt sind. Die beiden Büchereien verfügen nämlich neuerdings über ein automatisches Türsystem, ähnlich einem Bankfoyer. Bücher, Filme und andere Medien können in beiden Zweigstellen von den Besucher:innen selbst zurückgegeben und ausgeborgt werden. Die Büchereien Wien planen dieses System der „*Open Library*“ in den kommenden Jahren weiter auszubauen und reagieren mit dieser Neuerung auf einen vielfachen Wunsch ihrer Kund:innen, die ihr „*zweites Wohnzimmer*“ gerne möglichst oft und lange nutzen wollen. Ein spontaner Büchereibesuch, das Schmökern und Lernen vor Ort ist auf diese Weise ohne Zeitdruck möglich.

